

Detmold, Freiligrathstraße 23

Charakteristische Merkmale

Es handelt sich um ein eingeschossiges, vollunterkellertes Villengebäude aus Bruchstein auf hohem Sockel und unregelmäßigem Grundriß in exponierter Ecklage. Die bewegte Dachlandschaft ist mit Schiefer in unterschiedlichen Deckungsarten gedeckt. Die beiden Turmdachflächen sind mit Normschablonen in diagonaler Verlegerichtung gedeckt. Die den Straßen zugewandten Walm- bzw. Mansarddachflächen sind mit schuppenförmigen Schablonen, die zum Garten liegenden in Englischer Deckung gedeckt. Die Grate und Firste sind mit roten Schieferplatten akzentuiert.

Die Gebäudeecke zur Straßenkreuzung ist durch einen zweigeschossigen turmartigen Vorbau auf polygonalem Grundriß mit abgeflachtem Pyramidendach betont. Den oberen Abschluß bildet eine schmiedeeiserne Brüstung und eine Wetterfahne. In der Dachfläche des Turmes befinden sich drei Dachhäuschen, von denen zwei mit einer "Welschen Haube" versehen sind, während das dritte mit einem Walmdach überdeckt ist. Alle Dachhäuschendächer sind durch Turmspitzen aus Zinkblech betont. Diesem Vorbau ist ein Altan mit zwei kunstvoll gearbeiteten Bleiglasfenstern in den Schmalseiten vorgelagert. Der ehem. offene Freisitz mit Balusterbrüstung und geschweiftem Dach auf Säulen in Holzkonstruktion ist in neuerer Zeit mit Fenstern geschlossen und mit Brettern verkleidet worden.

Zur Freiligrathstraße wird die rechte Seite des Hauptbaukörpers durch einen breitgelagerten, zweiachsigen Seitenrisalit mit reich gestaltetem Blendgiebel besonders akzentuiert. Ein Gurtgesims grenzt die beiden Stockwerke optische in der Fassade zueinander ab. Darüber befindet sich ein Zwillingfenster. Obelisk und Kugeln aus Werkstein (3 der ehem. 8 Kugeln sind nicht mehr vorhanden) betonen die beiden Schenkel des Giebeldreiecks. Im oberen Giebelbereich liegt eine hochrechteckige, schmale Maueröffnung in einem zurückgesetzten, rundbogigen Feld, das von ebenfalls zurückgesetzten Viertelkreisen begleitet ist. Im Firstbereich bildet ein kunstvoll gearbeiteter Maueranker und ein Fächerrosette den oberen Abschluß.

Links vom Risalit in einer flachen Wandnische liegt der Eingangsbereich. Eine zweiläufige, gewinkelte Freitreppe mit schmiedeeisernem Geländer führt auf ein vorgelagertes Podest mit Arkadenbrüstung. Die gut erhaltene, zweiflügelige, historistische Haustür wird von einem Glasvordach auf zierreicher Eisenkonstruktion mit Laterne überdacht.

Der Ostseite des Hauses ist ein Saal mit Mansard-Walmdach vorgelagert, dessen Längsseite zum Knochenbach um einen ausluchtartigen Anbau unter einem flachen Walmdach erweitert ist. In dem Winkel zwischen Risalit und Saalbau liegt die ehem. Veranda, die in Holzkonstruktionsbauweise 1954 geschlossen wurde.

Gartenseitig ist die Rückfassade durch einen Treppenturm mit höherer Traufe und Pyramidendach und mit großem Rundbogenfenster über einer zweiflügeligen historistischen Tür akzentuiert. Von den 40 vorhandenen Fenstern liegen noch 21 im bauzeitlich historischen Zustand vor, von denen einigen mit kunstvoller Bleiverglasung bzw. Glasmalereien versehen sind. Die Ersatzfenster sind mit Isolierverglasung z. T. aus Kunststoff (vorwiegend im Souterrain) z. T. aus Holz mit und ohne Anlehnung an die historischen Vorbilder gearbeitet.

Im Inneren ist die bauzeitliche Raumaufteilung und die sehr anspruchsvolle Ausstattung weitgehend im Originalzustand erhalten geblieben. Hier beeindruckt insbesondere die dominierende historistische Holzdekoration.

Das Grundstück wird von einer Bruchsteinmauer mit schmiedeeisernem Gitter und einem kunstvoll gearbeiteten schmiedeeisernem Tor eingefabt.